

Birkstein.

Peschek, Zittau u. Umgebung, 61. Christ. Kubeisch, der Einsiedlerstein bei Birkstein, 6 ff. Peschek, Zittau II, 498. Lusatia 1860, 86. Script. rer. Lus. 1839, I, 221/23 u. 258/61.

In einem lieblichen, einerseits von schroffen Felswänden umschränkten Thale, welches sich von Rodowitz westlich gegen Johannisdorf hinzieht, liegen nordöstlich von Böhmisches Leippa auf einem 209 Fuß hohen, völlig isolirt stehenden Sandsteinfelsen die Ueberreste der Felsenburg Birkstein, auch Bürgstein und Pirkstein, ebenso Böhmisches Slaup genannt. Dieser Fels in cylindrisch, eckiger Gestalt, etwa $\frac{1}{4}$ so groß als der Dybin, ist zu einem festen Schlosse umgewandelt. Die Gemächer und Gänge desselben sind in den Felsen gehauen, dessen natürliches Gestein ihre Mauern bilden. Man denke sich die Idee dieser Arbeit, in einen vollen Felsen eine große Anzahl verschiedener Gemächer zu bilden! Den Anlaß dazu mögen wohl einige natürliche Klüfte gegeben haben, die man später regelmäßiger ausgehauen hat. Die Bestimmung des Ganzen zu einer kleinen Festung läßt sich nicht verkennen.

Sehenswerth ist vor Allem, nachdem man auf den in Felsen gehauenen Stufen das Plateau erreicht hat, der Besuch der aus zwei Theilen bestehenden *Küstkammer*, mit etwas hohen, oben gerundeten Fenstern, an deren einem links ein Löwe und rechts ein Tiger, wie er eben hinter einem Gitter hervortritt, in den Felsen gehauen sind. Der rohen Arbeit nach zu urtheilen, sind diese Bildereien sehr alt und sollen Sculpturen der alten Tempelritter sein, nach anderen auf die nicht freundschaftlichen Gesinnungen des Hauses Leippa gegen König Johann hindeuten. Sehenswerth ist ferner das krug- oder flaschenförmige Burgverließ, welches früher außer der oberen runden Oeffnung, durch welche die Opfer der Grausamkeit in diesen Schreckensort, dem alle Anlagen zu seiner Erwärmung fehlen, hinabgesenkt wurden, unzugänglich war. Jetzt führt eine Treppe abwärts in diesen